

uniziert 6.11.91

Erasmus - ein früher Europäer

Das Europa der Zukunft verträgt keine Nationalismen. Die Zeiten nationaler Wissenschaft sind schon längst passé. Die künftigen Akademiker müssen sich zunehmend international orientieren - sie sollten beim Verlassen der Universität Auslandserfahrung mitbringen.

Für Studien- und Praktikaaufent-halte gibt es genügend Möglichkeiten. Das EG-Programm ERASMUS will ein europäisches Kooperationsnetz aufbauen, mit dem über 600.000 Studierende aus den EG-Staaten mindestens ein Semester im Ausland studieren können. Der Dortmunder Anteil an diesem Programm ist noch ausbaufähig.

Auch ein Studienaufenthalt in den ost-europäischen Staaten wird seit dem vergangenen Jahr mit dem EG-Programm TEMPUS gefördert. Komplet-tiert werden die EG-Fördermöglichkei-ten durch COMETT (Industriepraktika im Ausland) und LINGUA (Förderung der Fremdsprachenausbildung). Dane-ben stehen der UniDo Landesmittel für Auslandsstipendien im Rahmen unse-rer Partnerschaften zur Verfügung.

Bei diesen Studienmöglichkeiten gilt jedoch die grundsätzlich Feststellung: Das Studium und damit dessen Pla-nung ist von einer starken eigenverant-wortlichen Komponente geprägt. Das bezieht sich auch auf die Anrechnung von Studienleistungen - die entspre-chenden Äquivalenzvereinbarungen können mit der Hochschule abgespro-chen werden. Die Institution Universi-tät kann über unser akademisches Aus-landsamt nur beratende und admini-strative Hilfestellung geben.

Übrigens: Pate des ERASMUS-Pro-gramms ist der niederländische Hu-manist Desiderius Erasmus. Er begann seine Ausbildung vor über 500 Jahren in den Niederlanden, studierte in Paris, schrieb seine wichtigsten Werke in London und Cambridge, wechselte spä-ter nach Brüssel und Löwen, bevor er als Hochschullehrer in der Schweiz und dem heutigen Österreich wirkte.

Herzlichst

Ihr

Detlef Müller-Böling

Detlef Müller-Böling

Rektor der Universität Dortmund